

Wolfgang Lübcke

NSG „Schwimmkaute bei Mehlen“ (Nordhessen)

1 Zwölf Jahre von der einstweiligen Sicherstellung zur NSG-Ausweisung

Ende 1997 wurde definitiv ein Naturschutzgebiet ausgewiesen (Staatsanzeiger Nr. 51, S. 3957), zu dessen Sicherung als Refugium einer artenreichen Vogelfauna die unterschiedlichsten rechtlichen Instrumentarien eingesetzt wurden.

Das ca. 9,8 ha große Gelände an der Eder wurde Anfang der achtziger Jahre ausgekieset. Es entstand eine etwa 5 ha umfassende Wasserfläche, die sich zu einem Eldorado für Wasservögel entwickelte (s. Taf. 15.3, S. 295).

1984 erhielt die Kiesabbaufirma Rekultivierungsaufgaben, für die ein Landschaftsplanungsbüro entsprechende Gestaltungsvorschläge erarbeitete. Die Kiesgrube sollte durch Gehölzpflanzungen eingegrünt werden. Die Firma hatte bereits die Pflanzen gekauft und auf dem Betriebsgelände eingeschlagen, als die Obere Naturschutzbehörde (damals die zuständige Außenstelle Marburg der Bezirksstelle für Naturschutz, BFN) veranlaßte, die Pflanzung aus naturschutzfachlichen Gründen nicht durchzuführen. Um bessere Anflugmöglichkeiten für Wasservögel zu dem relativ kleinen Baggersee zu erhalten, sollte die Ufervegetation der Sukzession überlassen werden und auf diese Weise eine standortgerechte Gehölzflora entstehen. Zudem hatte die Auswahl falschen Pflanzmaterials an einer Nachbarkiesgrube ein negatives Beispiel geliefert.

Um eine anderweitige Nutzung (gedacht war an ein Freizeitgelände) des ökologisch hochwertigen Gebietes zu verhindern, stellte die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) am 22.08.1985 per Eilboten bei der ONB den Antrag auf einstweilige Sicherstellung nach dem Hessischen Naturschutzgesetz. In der fachlichen Begründung wurden insbesondere die avifaunistischen Beobachtungen der Jahre 1982 bis 1985 dargestellt. Die Verordnung zur einstweiligen Sicherstellung vom 28.11.1985 erschien im Staatsanzeiger 50/1985, S. 2287. Diese Maßnahme führte zu intensiven Auseinandersetzungen zwischen der Betreiberfirma und den örtlichen Naturschützern, u.a. auch in der Lokalpresse. Schließlich zeichnete sich ein Kompromiß ab, über den die Zeitung unter der Überschrift „Wogen auf den Kiesteichen sind geglättet“ (Waldeckische Allgemeine vom 18.10.1986) berichtete. Unterhalb der „Schwimmkaute“ gelegene Bereiche sollten ausgekieset und die so entstehende Wasserfläche dem Naturschutz dienen. Ein von der Gemeinde Edertal für Naturschutzzwecke zur Verfügung gestelltes, bereits ausgekiesetes Gelände sollte in die Schutzkonzeption einbezogen werden. Bei der geplanten Austauschfläche

handelt es sich im wesentlichen um das jetzige NSG „Krautwiese am Wesebach“ (als sog. Regenerationsgebiet nach § 18, Abs. 3 HeNatG für 10 Jahre einstweilig sichergestellt, VO vom 19.09.1990, St. Anz. 45/1990). In einem Vermerk der BFN-Außenstelle wurde am 01.07.1986 festgehalten: „Die derzeit einstweilig sichergestellte Fläche wird nach Übergabe der neuen Fläche aus dem Schutzstatus entlassen.“ (vergl. auch „Naturschutz aktuell, S. 171/72, in Vogelkdl. Hefte Edertal 13/1987).

Der Landesnaturschutzbeirat forderte am 25.08.1986 auf Initiative der HGON die Einhaltung der Rekultivierungsaufgaben für die „Schwimmkaute“. Über den Zeitraum 1988 bis 1995 hinweg wurde das Gebiet im Rahmen des sog. Vertragsnaturschutzes - einem inzwischen neu propagierten Instrument des Flächenschutzes - gesichert. Das Land Hessen und die Kiesabbaufirma schlossen einen Pachtvertrag ab. Der relativ hohe Pachtpreis basierte auf der Tatsache, daß das Gewässer aufgrund eines fischereiwirtschaftlichen Gutachtens bewertet wurde.

Nach Auslaufen des Pachtvertrages zum 31.12.1995 stellte sich die Frage, was aus der Schwimmkaute werden sollte. Eine Verlängerung des Pachtvertrages kam nicht in Betracht, weil die hohe Pacht haushaltsmäßig nicht mehr gedeckt werden konnte. In dieser Situation ergriff der Naturschutzbund Edertal (NABU) die Initiative und schlug einen Ankauf vor. Nachdrücklich unterstützt wurde diese Intention durch den Edertaler Bürgermeister Willi-Ernst Schreiber, auch unter dem Aspekt des Fremdenverkehrs. Denn die „Schwimmkaute“ liegt in unmittelbarer Nähe des Ederauen-Radweges, wahrscheinlich dem meistbefahrenen Radweg Nordhessens. Ein Holzschild weist inzwischen auf die 1994 errichtete Beobachtungshütte am Südufer der „Schwimmkaute“ hin. Von hier aus haben die Besucher einen schönen Blick auf das Gewässer, können die zahlreichen Wasservögel beobachten und finden dazu Hinweise auf einer Informationstafel. Auch dem Spaziergänger in der Ederau zwischen Mehlen und Gifflitz erschließt sich dieses Vogelparadies durch einen Rundweg für die stille Erholung. Ein gemeinsamer Einweihungstermin für die Beobachtungshütte hatte im September 1994 nochmals die inzwischen gute Kooperation von Kiesabbaufirma, Gemeinde und Naturschutzbund demonstriert.

Zunächst hatte die Gemeinde ihre Bereitschaft erklärt, die Fläche aus Mitteln der Ausgleichsabgabe bzw. aus Mitteln des kommunalen Finanzausgleichs anzukaufen. Dann trat aber doch das Land Hessen als Käufer auf. Obwohl zunächst die Gelder der Ausgleichsabgabe durch mittelfristige Planungen gebunden waren, konnte im Mai 1997 die „Schwimmkaute“ für Natur-

schutzzwecke erworben werden. Wichtig für die Realisierung dieses Projektes war auch die nachdrückliche Unterstützung durch den Bezirksnaturschutzbeirat. Bei den Kaufverhandlungen konnte die bisher gezahlte Pacht auf den Kaufpreis angerechnet werden. Somit war nach zwölf Jahren der Weg geebnet für die NSG-Ausweisung.

2 Gebietsbeschreibung ¹

Das NSG „Schwimmkaute bei Mehlen“ befindet sich südlich der Eder zwischen den Edertaler Ortsteilen Mehlen und Giflitz in einer Höhe von 193 m ü NN.

Die jagdlich und angemäßig ungenutzte Fläche hat eine Größe von 9,8 ha. Davon entfallen etwa 5 ha auf den ehemaligen Kiesbaggersee. Südlich und nördlich des Gewässers befinden sich Sukzessionsflächen.

Insgesamt wurde der jetzige Wasserbereich relativ flach ausgeküstet. Im westlichen Viertel liegt mit ca. 3-4 m eine relativ tiefe Zone; drei Viertel der Wasserfläche sind jedoch nur 0,6 bis 1,2 m tief. An mehreren Stellen befinden sich Buckel, die bei niedrigem Wasserstand der benachbarten Eder zu kleinen Inseln trockenfallen. Die geringe Wassertiefe und fehlende Beschattung durch Bäume bedingen im Frühjahr und Sommer relativ hohe Wassertemperaturen. In der ausgeprägten Unterwasserflora dominiert das Ährige Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*), daneben kommen Zartes Hornblatt (*Ceratophyllum submersum*) und Kanadische Wasserpest (*Elodea canadensis*) vor. An den Flachzonen des Ufers wachsen Rohrkolben (*Typha latifolia* und *T. angustifolia*), in kleinen Bereichen auch Binsen (*Juncus effusus* u. *J. conglomeratus*). Der Gehölzsaum besteht aus Weidengebüsch (*Salix fragilis*, *S. alba*, *S. triandra*, *S. viminalis*, *S. purpurea*, *S. caprea*). Während die südliche Sukzessionsfläche, die staunasse Bereiche aufweist, seit Abschluß der Auskiesung sich selbst überlassen blieb, wurde der nördliche Teil einmal jährlich spät gemäht, wobei das Mahdgut liegenblieb. Diese Arbeiten erfolgten trotz Anpachtung durch das Land Hessen durch einen Landwirt, offensichtlich, um Samenflug von Disteln zu verhindern. Seit der NSG-Ausweisung bleibt auch diese Fläche der Sukzession überlassen. Charakteristische Arten der blütenreichen Brachestreifen sind Tüpfel-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), Sumpf-Kratzdistel (*C. palustre*), Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobaea*), Wald-Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*) und Brombeeren (*Rubus spec.*). GESKE (1997) ermittelte am 10.09.1996 einen pH-Wert von 6,7.

3 Faunistische Bedeutung

3.1 Vogelwelt

Einen herausragenden Stellenwert hat die „Schwimmkaute“ aus ornithologischer Sicht. So wird auch in der Verordnung für dieses Gebiet bei der Be-

schreibung des Schutzzweckes hervorgehoben, es als „Brut-, Rast- und Nahrungsbiotop zahlreicher im Bestand bedrohter Vogelarten zu sichern und zu optimieren“.

In der Tat handelt es sich um das Gebiet mit dem höchsten Artenreichtum und der größten Individuenzahl im Kreis Waldeck-Frankenberg, wenn man einen Bezug zur Flächengröße herstellt. Auf nur 10 ha wurden bisher (Stand 1.10.1998) 131 Vogelarten beobachtet. Das entspricht über der Hälfte (52 %) der seit Erscheinen der Vogelkundlichen Hefte Edertal mit ihren jährlichen Avifaunistischen Sammelberichten (EMDE u.a. 1975-1998) im gesamten Kreisgebiet - auf 8,8 % der hessischen Landesfläche - festgestellten Arten; seit dem 1.8.1973 wurden in diesem Bereich 252 Vogelarten registriert.

Insgesamt wurden 34 Schwimmvogelarten (bei der Internationalen Wasservogelzählung erfaßte Arten und Gänse) an der „Schwimmkaute“ beobachtet (s. Abb. 1, S. 159).

Zum Vergleich: Im gesamten Ederseegebiet (Edersee, Stausee von Affoldern, Ederabschnitt zwischen den beiden Stauseen und Hochspeicherbecken auf dem Ermerod bei Hemfurth) mit einer Gesamtwasserfläche von rund 1400 ha wurden im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählung 1970/71 bis 1994/95 ebenfalls 34 Arten ermittelt (LÜBCKE u. STIEBEL 1996). Dazu sei angemerkt, daß die beiden Seetaucherarten (Sterntaucher und Prachtttaucher) sowie die vier Meerestentenarten (Eider-, Eis-, Trauer- und Samtente) aufgrund der geringen Gewässergröße auf der „Schwimmkaute“ nicht zu erwarten sind.

Sehr beachtlich ist auch die Anzahl von 19 Limikolen (Watvogel-)arten (s. Tab. 1, S. 160), die bisher an der „Schwimmkaute“ nachgewiesen wurden. Kreisweit wurden seit 1973 29 Arten aus dieser Vogelgruppe festgestellt (ENDERLEIN u.a. 1993). Zu berücksichtigen bei dieser Gegenüberstellung ist, daß die „Schwimmkaute“ kein optimaler Limikolenrastplatz ist. Die Eignung für durchziehende Limikolen hängt sehr stark davon ab, ob zur Zeit des Frühjahrs- und Herbstzuges der Wasserstand so niedrig ist, daß die kleinen Inseln und sehr flache Bereiche entstehen. Bei solchen Bedingungen kann mit dem Auftreten auch seltener Limikolenarten gerechnet werden, wobei die Individuenzahlen in der Regel niedrig sind.

Von den an Wasser gebundenen Durchzüglern traten weiterhin vier Möwen- und drei Seeschwalbenarten auf. Sehr sporadische Gäste auf der gesamten Fläche sind die Greifvögel. Immerhin wurden im Laufe der Jahre neun Arten erfaßt.

Das Gebiet zeichnet sich aber nicht nur durch seinen Artenreichtum aus, sondern auch durch die hohen Individuenzahlen, die bei einer Reihe von Arten - insbesondere Schwimmvögeln - angetroffen werden können. Dazu einige Beispiele:

Blässhuhn	576
Tafelente	35
Stockente	251

¹ Unter Verwendung von Angaben aus GESKE (1997)

Krickente	26
Reiherente	ca. 160
Pfeifente	72
Graureiher	26
Singschwan	24
Höckerschwan	58
Zwergtaucher	42
Löffelente	52
Trauerseeschwalbe	21
Kormoran	40
Schnatterente	11

Bei den Zählergebnissen für Pfeif- und Löffelente sowie Trauerseeschwalbe handelt es sich um die höchsten bisher im Kreis Waldeck-Frankenberg ermittelten Ansammlungen. Auch die für den Singschwan registrierte Truppgröße ist bemerkenswert hoch; das bisher im Kreis Waldeck-Frankenberg festgestellte Maximum beträgt 26 Exemplare (STIEBEL in ENDERLEIN u.a. 1993). Wer im Kreis Waldeck-Frankenberg durchziehende Trauerseeschwalben beobachten will, hat dazu an der „Schwimmkaute“ am ehesten Gelegenheit. 32 von 58 Nachweisen (55,2 %), die in 10 Jahren (1987/88 bis 1996/97) im Kreisgebiet erbracht wurden, stammen von der „Schwimmkaute“. Von den selteneren Entenarten haben Löffel-, Pfeif- und Schnatterente zur Zugzeit eine relativ hohe Antreffwahrscheinlichkeit. Eine Auswertung der Artenliste (s. Tab. 1, S. 160) nach den Kategorien der Roten Liste ergibt folgendes Bild:

Rote Liste für Hessen (HORMANN u.a. 1997):

33 Arten und 13 auf der Vorwarnliste

Rote Liste für Waldeck-Frankenberg (ENDERLEIN u.a. 1993): 41 Arten

Von den Rote-Liste-Arten des Kreises Waldeck-Frankenberg traten folgende als Brutvögel auf (die unterstrichenen regelmäßig): Zwergtaucher, Haubentaucher, Wasserralle (Brutverdacht), Teichhuhn, Flußregenpfeifer (1996), Kiebitz (1991), Feldschwirl, Teichrohrsänger (Brutverdacht) und Rohrhammer.

Eine kreisweit herausragende Bedeutung als Brutgewässer hat die „Schwimmkaute“ für Reiherente und Zwergtaucher. Die **Reiherente** wurde 1983 erstmals als Brutvogel im Kreis Waldeck-Frankenberg festgestellt, an der „Schwimmkaute“ zuerst im Jahre 1985. Aus Abb. 2, (S. 162) ergibt sich, daß 21 % aller in Waldeck-Frankenberg bis 1997 ermittelten Reiherentenbruten auf der „Schwimmkaute“ erfolgten.

Neben dem Klärteich bei Bad Wildungen-Wega ist die „Schwimmkaute“ im Kreis Waldeck-Frankenberg das einzige in den letzten zehn Jahren regelmäßig besetzte Brutgewässer des Zwergtauchers, in der Regel mit zwei Paaren, so auch 1997 bei kreisweit belegten 10 Brutpaaren.

Bei regnerischem und kühlem Wetter hat die offensichtlich sehr nahrungsreiche und wegen des niedrigen Ufergebüsches leicht anzufliegende „Schwimmkaute“ eine wichtige **Funktion als Nahrungshabitat** für Mauersegler (max. 80), Rauchschwalbe (max. über 1000) und für die Mehlschwalbe (max. 400-500). Während der Brutzeit des öfteren bei der Jagd auf Libellen anzu-

treffen ist der Baumfalke, dessen Brutplatz sich in 2 km Entfernung befindet. Besonders erwähnenswert ist auch der 6-tägige Aufenthalt eines Rotfußfalken - einer südöstlichen Vogelart, die in den letzten Jahren gehäuft in Hessen auftritt - zwischen dem 26.6. und dem 1.7.1997 mit allabendlichen Jagdflügen über der „Schwimmkaute“ (LÜBCKE 1998). Auch der Eisvogel kann zu allen Jahreszeiten bei der Nahrungssuche angetroffen werden.

Die Staudenpflanzen der Brachflächen bieten günstige Nahrungsbedingungen für Finkenvögel. Insbesondere die Disteln locken zahlreiche Stieglitze an (max. 31). Außerdem wurden hier z.B. Dompfaff (an Rainfarn), Girlitz (an Beifuß), Hänflinge und Birkenzeisige (an Rainfarn und Brennesselsamen) beobachtet.

3.2 Andere Tiergruppen

Relativ gering sind die Kenntnisse über andere Tiergruppen. Von den Amphibien müssen Wasserfrosch und Laubfrosch hervorgehoben werden. Die Wasserfroschpopulation im unteren Edertal des Kreises Waldeck-Frankenberg ist in den letzten Jahren stark angestiegen. MAI (1989) gibt für den Bereich zwischen Ederalsperre und Fritzlar im Jahre 1979 lediglich ein vom Wasserfrosch besetztes Gewässer an; danach setzte eine deutliche Ausbreitung ein. Inzwischen ist so gut wie jedes stehende Gewässer besiedelt. Selbst in kleinen Gartenteichen der umliegenden Dörfer ist er häufig anzutreffen. Die „Schwimmkaute“ hebt sich durch eine sehr große Individuenzahl hervor. Insbesondere bei schönem Wetter konzentrieren sich die Wasserfrösche an der Oberfläche der Bereiche, wo das Hornkraut den Tieren Halt bietet. Am 15.6.1998 zählte STIEBEL (mdl.) 1030 Exemplare.

Der **Laubfrosch**, der im benachbarten Schwalm-Eder-Kreis noch größere Bestände aufweist, besitzt an der „Schwimmkaute“ sein letztes größeres Vorkommen im Kreis Waldeck-Frankenberg. GESKE (1997) stellte hier 1996 20 rufende Männchen fest. Die Kombination von flachem, besonntem Gewässer und den umliegenden Brach- und Gehölzkomplexen bezeichnet er als günstige Voraussetzung für eine stabile Laubfroschpopulation.

Aus der Gruppe der Reptilien wurden bisher Zauneidechse und Ringelnatter nachgewiesen.

4 Perspektiven

Pflegemaßnahmen fallen in dem neuen Naturschutzgebiet zumindest zunächst nicht an, da es der Sukzession überlassen werden soll. Aufgrund des vergleichsweise frühen Sukzessionsstadiums beurteilt GESKE (1997) die Habitateignung für den Laubfrosch als optimal. Perspektivisch muß jedoch fachlich geklärt werden, ob nicht zu stark beschattende Uferbäume entnommen werden sollten. GESKE (mdl.) empfiehlt jedoch dringend, die Brachfläche zwischen der Wasserfläche und Eder in mehrjährigem Abstand mosaikartig zu mähen, um in diesem Bereich den Gehölzaufwuchs zu verhindern. Denn es gilt, das zur Zeit letzte stabile

Vorkommen der im Kreis Waldeck-Frankenberg vom Aussterben bedrohten Amphibienart zu sichern.

Die Ausweisung der „Schwimmkaute“ als Naturschutzgebiet ist als Zwischenschritt zu einem rund 30 ha großen NSG anzusehen, in welches das einstweilig sichergestellte NSG „Krautwiese am Wesebach“ (s.o.) und das flächenhafte Naturdenkmal an der angrenzenden Wesemündung einbezogen werden sollen. Bis zum Jahr 2000 besteht Handlungsbedarf für die endgültige Sicherung dieses herausragenden Naturschutzgebietes im Verbund einer ganzen Reihe von Naturschutzgebieten entlang der Eder.

5 Dank

Für die Bereitstellung von Beobachtungsdaten und eine kritische Durchsicht des Manuskriptes danke ich Herrn Dipl. Biol. Holger Stiebel (Edertal-Buhlen).

6 Literatur

- EMDE, F. u.a. 1975-1998: Avifaunistische Sammelberichte für den Kreis Waldeck-Frankenberg 1973/74 bis 1996/97. Vogelkdl. Hefte Edertal 1-24.
- ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. & SCHÄFER, M 1993: Vogelwelt zwischen Eder und Diemel. Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Schriftenreihe Naturschutz in Waldeck-Frankenberg, Bd. 4. Korbach.

GESKE, Ch. 1997: Abschlußbericht '96 NABU-Artenschutzprojekt „Laubfrosch“. Anhang (Hrsg. NABU-Landesverband Hessen).

HORMANN, M., KORN, M. ENDERLEIN, R., KOHLHAAS, D. & RICHARZ, K. 1997: Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens, 8. Fassung (Hrsg. Hessisches Ministerium des Inneren und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Wiesbaden).

LÜBCKE, W. 1998: Rotfußfalke (*Falco vespertinus*) im Edertal. Vogelkdl. Hefte Edertal 24: 63-65.

LÜBCKE, W. & STIEBEL, H. 1996: 25 Jahre Internationale Wasservogelzählung im Ederseegebiet (Winterhalbjahr 1970/71 bis 1994/95). Vogelkdl. Hefte Edertal 22: 7-24.

MAI, H. 1989: Amphibien und Reptilien im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Schriftenreihe Naturschutz in Waldeck-Frankenberg, 2, Korbach/Bad Wildungen.

STIEBEL, H., JUNGERMANN, M. & LÜBCKE, W. 1990: Die „Schwimmkaute bei Mehlen“ - ein kleines Schutzgebiet mit großer Bedeutung. Vogelkdl. Hefte Edertal 16: 19-34

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Lübcke
Rathausweg 1
34549 Edertal-Giflitz

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1. Zwergtaucher												
2. Haubentaucher												
3. Rothalstaucher												
4. Schwarzhalstaucher												
5. Kormoran												
6. Höckerschwan												
7. Singschwan												
8. Saatgans												
9. Graugans												
10. Pfeifente												
11. Schnatterente												
12. Krickente												
13. Knäkente												
14. Stockente												
15. Spießente												
16. Löffelente												
17. Kolbenente												
18. Tafelente												
19. Reiherente												
20. Schellente												
21. Zwergsäger												
22. Gänsesäger												
23. Teichhuhn												
24. Bläßhuhn												

Ab. 1: Jahreszeitliches Auftreten der Schwimmvögel auf der „Schwimmkaute“ bei Mehlen (1986-1998)

Tab. 1: Im NSG „Schwimmkaute bei Mehlen“ nachgewiesene Vogelarten

(Stand: 01.10.1998)

s = selten (bis 5 Beobachtungen), u = unregelmäßig (nicht alljährlich), r = fast in jedem Jahr

	Art	Häufigkeit	Brut-habitat	Nahrungs-habitat	Rast-habitat	Maximal-zahl	Rote Liste	
							He	Wa-Fkb
1.	Zwergtaucher	r	x	x	x	42	3	1
2.	Haubentaucher	r	x	x	x	8	3	3
3.	Rothalstaucher	s	-	x	x	3	-	5
4.	Schwarzhalstaucher	s	-	x	x	2	1	-
5.	Kormoran	r	-	x	x	40	2	-
6.	Graureiher	r	-	x	x	26	-	4
7.	Weißstorch	s(1)	-	-	x	1	1	0
8.	Schwarzstorch	s(1)	-	-	x	1	2	1
9.	Höckerschwan	r	x	x	x	58	-	4
10.	Singschwan	r	-	x	x	24	-	-
11.	Schwarzschan	s(1)	-	x	x	2	-	-
12.	Saatgans	s	-	x	x	1	-	-
13.	Bläßgans	s	-	x	x	1	-	-
14.	Graugans	u	-	x	x	3	-	5
15.	Graugans x Höckergans	u	-	x	-	-	-	-
16.	Kanadagans	s	-	x	x	1	-	-
17.	Streifengans	s(1)	-	x	x	1	-	-
18.	Schneegans	s(1)	-	x	x	1	-	-
19.	Rostgans	s(1)	-	-	x	1	-	-
20.	Brandgans	s	-	x	x	2	-	-
21.	Mandarinente	s(1)	-	x	x	1	-	-
22.	Pfeifente	r	-	x	x	72	-	-
23.	Schnatterente	r	-	x	x	11	1	-
24.	Krickente	r	-	x	x	26	1	1
25.	Stockente	r	x	x	x	251	-	-
26.	Spießente	s	-	x	x	14	1	-
27.	Knäkente	u	-	x	x	6	1	-
28.	Löffelente	r	-	x	x	52	1	-
29.	Kolbenente	s	-	x	x	1	-	-
30.	Tafelente	r	-	x	x	35	1	-
31.	Reiherente	r	x	x	x	ca. 160	V	-
32.	Schellente	u	-	x	x	4	-	5
33.	Zwergsäger	s	-	x	x	3	-	-
34.	Mittelsäger	s	-	x	x	1	-	-
35.	Gänsesäger	u	-	x	x	11	-	-
36.	Schwarzer Milan	s	-	x	-	1	3	2
37.	Rohrweihe	s	-	x	x	1	2	-
38.	Kornweihe	s	-	x	?	1	-	-
39.	Habicht	u	-	x	-	1	-	4
40.	Sperber	u	-	x	-	1	-	4
41.	Mäusebussard	u	-	x	-	1	-	-
42.	Fischadler	s	-	x	-	1	0	0
43.	Turmfalke	u	-	x	-	1	-	-
44.	Rotfußfalke	s(1)	-	x	-	1	-	-
45.	Baumfalke	r	-	x	-	1	3	1
46.	Rebhuhn	s	-	x	-	2	2	2
47.	Wasserralle	s	?	x	-	1	3	1
48.	Teichhuhn	u	x	x	-	3	V	2
49.	Bläßhuhn	r	x	x	x	576	-	4
50.	Säbelschnäbler	s	-	x	x	1	-	-
51.	Flußregenpfeifer	r	x(s)	x	x	4	3	1
52.	Sandregenpfeifer	s(1)	-	x	x	1	-	-
53.	Goldregenpfeifer	s	-	?	x	1	-	-
54.	Kiebitz	r	x(1991)	x	x	56	2	1
55.	Knutt	s(1)	-	x	x	1	-	-
56.	Zwergstrandläufer	s	-	x	x	1	-	-
57.	Sichelstrandläufer	s(1)	-	x	x	1	-	-
58.	Alpenstrandläufer	u	-	x	x	7	-	-
59.	Kampfläufer	s	-	x	x	2	-	-
60.	Bekassine	u	-	x	x	5	-	1(0)
61.	Uferschnepfe	s(1)	-	x	x	1	1	-
62.	Großer Brachvogel	s(1)	-	?	x	1	1	-

	Art	Häufigkeit	Brut-habitat	Nahrungs-habitat	Rast-habitat	Maximal-zahl	RL He	RL Wa-Fkb
63.	Dunkler Wasserläufer	s	-	x	x	2	-	-
64.	Rotschenkel	u	-	x	x	2	-	-
65.	Grünschenkel	r	-	x	x	3	-	-
66.	Waldwasserläufer	r	-	x	x	3	0	-
67.	Bruchwasserläufer	u	-	x	x	3	-	-
68.	Flußuferläufer	r	-	x	x	7	2	1
69.	Silbermöwe	s	-	?	x	1	-	-
70.	'Großmöwe' (<i>Larus spec.</i>)	s	-	?	x	1	-	-
71.	Sturmmöwe	s	-	?	x	1	-	-
72.	Lachmöwe	r	-	x	x	ca. 50	-	-
73.	Zwergmöwe	s	-	?	x	7	-	-
74.	Flußseeschwalbe	s	-	x	x	1	0	-
75.	Zwergseeschwalbe	s	-	x	x	1	-	-
76.	Trauerseeschwalbe	r	-	x	x	21	0	-
77.	Hohltaube	u	-	x	-	19	V	3
78.	Kuckuck	u	?	?	-	1	V	2(3)
79.	Mauersegler	r	-	x	-	100	-	3
80.	Eisvogel	u	-	x	-	1	3	1
81.	Buntspecht	-	-	x	-	1	-	-
82.	Feldlerche	u	(x)	x	-	40	-	-
83.	Uferschwalbe	u	-	X	-	60	V	1(0)
84.	Rauchschwalbe	r	-	x	-	über 1000	3	-
85.	Mehlschwalbe	r	-	x	-	400-500	3	-
86.	Schafstelze	u	(x)	x	x	20	V	1
87.	Nord. Schafstelze	s	-	x	x	1	-	-
88.	Gebirgsstelze	s	-	x	-	1	-	-
89.	Bachstelze	r	-	x	-	50	-	-
90.	Zaunkönig	r	?	x	-	2	-	-
91.	Heckenbraunelle	r	-	x	x	2	-	-
92.	Hausrotschwanz	u	-	?	x	3	-	-
93.	Rotkehlchen	r	?	x	-	1	-	-
94.	Braunkehlchen	u	-	?	x	3	2	2
95.	Steinschmätzer	u	-	?	x	2	1	1(0)
96.	Amsel	r	?	x	-	1	-	-
97.	Singdrossel	u	-	x	-	1	-	-
98.	Brachpieper	s	-	x	x	2	1	-
99.	Wiesenpieper	u	-	x	x	54	V	3
100.	Bergpieper	s	-	x	x	1	-	-
101.	Feldschwirl	r	x	x	x	2	V	3
102.	Sumpfrohrsänger	r	x	x	x	4	-	-
103.	Teichrohrsänger	u	?	x	x	1	V	1
104.	Drosselrohrsänger	s	-	x	x	1	-	0(1?)
105.	Dorngrasmücke	u	x	x	-	1	V	-
106.	Gartengrasmücke	u	x	x	-	1	-	-
107.	Möchsgrasmücke	u	?	x	-	1	-	-
108.	Zilpzalp	r	x	x	-	3	-	-
109.	Fitis	u	?	x	-	1	-	-
110.	Schwanzmeise	u	-	x	-	?	-	-
111.	Weidenmeise	u	-	x	-	1	-	-
112.	Blaumeise	u	-	x	-	1	-	-
113.	Kohlmeise	u	-	x	-	5	-	-
114.	Gartenbaumläufer	s	-	x	-	1	-	-
115.	Beutelmeise	u	-	x	-	9	V	4
116.	Neuntöter	s	-	-	x	1	V	3
117.	Raubwürger	s	-	x	x	1	1	1
118.	Elster	u	-	x	-	2	-	-
119.	Rabenkrähe	u	-	x	-	3	-	-
120.	Star	u	-	-	x	ca. 600*	-	-
121.	Feldsperling	r	-	x	-	15-20	V	-
122.	Buchfink	u	-	x	x	>200	-	-
123.	Bergfink	u	-	x	x	45	-	-
124.	Girlitz	r	-	x	-	ca. 10	-	-
125.	Stieglitz	r	-	x	-	31	-	-
126.	Bluthänfling	u	-	x	-	ca. 40	-	-
127.	Birkenzeisig	s	-	x	-	18	-	4

	Art	Häufigkeit	Brut-habitat	Nahrungs-habitat	Rast-habitat	Maximal-zahl	RL He	RL Wa-Fkb
128.	Gimpel	u	-	x	-	12	-	-
129.	Goldammer	r	x	x	-	1	-	-
130.	Rohammer	r	x	x	x	7	-	4
131.	Graumammer	s(1)	-	?	x	1	2	1

* Schlafplatz

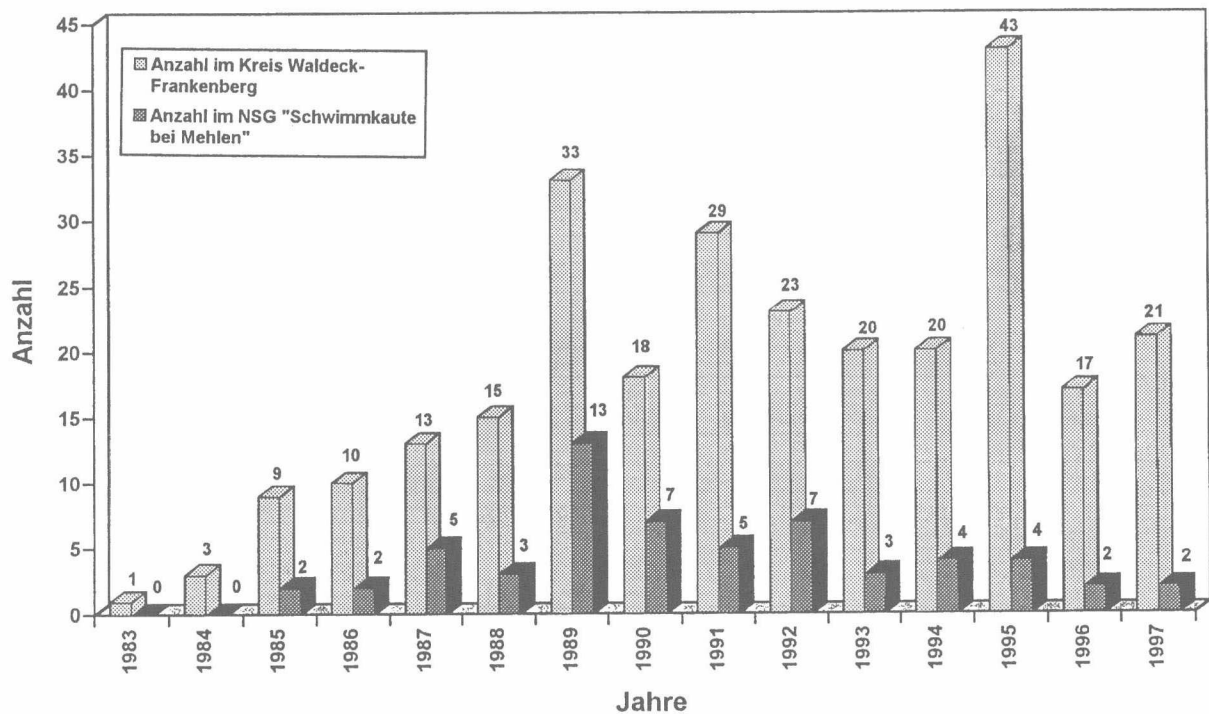


Abb.2: Reiherentenbruten (Junge führende Weibchen) im Kreis Waldeck-Frankenberg und auf der „Schwimmkaute“ bei Mehlen

Wolfram Brauneis, Walter Hoffesommer & Jens Hoffesommer

Anlage von Biotopstrukturen und Vernetzungslinien in der Gemarkung Berkatal-Hitzerode (Werra-Meißner-Kreis)

1 Einleitung

Bedingt durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft vom kleinbäuerlichen Betrieb hin zu einer intensiveren Bewirtschaftung wurden auch auf der Hitzeroder Hochebene ökologisch wertvolle Feuchtwiesenbereiche zu Ackerland umgewandelt. Feldgehölze wurden ebenso wie die den Ackerbau störenden Obstbäume entfernt. So entstanden auch hier weitgehend ausgeräumte Landschaftsteile. Zur Schaffung neuer Biotopstrukturen und Vernetzungslinien im westlichen Teil der Gemarkung Hitzerode wurde am 28.12.1993 von der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) Arbeitskreis Werra-Meißner eine finanzielle Förderung aus der Ausgleichsabgabe nach § 6 Hess. Naturschutzgesetz beantragt. Neben Natur- und Artenschutz ist der Grundwasserschutz ein wichtiger

Bestandteil dieses Projektes, denn das Gebiet befindet sich im Wassereinzugsbereich der Trinkwasserquelle des Ortes Hitzerode (HESS. LANDESAMT FÜR BODENFORSCHUNG 1996). Die offene Hochebene ist ein wichtiger Trittstein für viele Zugvogelarten (BRAUNEIS 1997). Deswegen soll neben der Schaffung neuer Biotopstrukturen der offene Charakter der Landschaft erhalten bleiben.

2 Gebietsbeschreibung

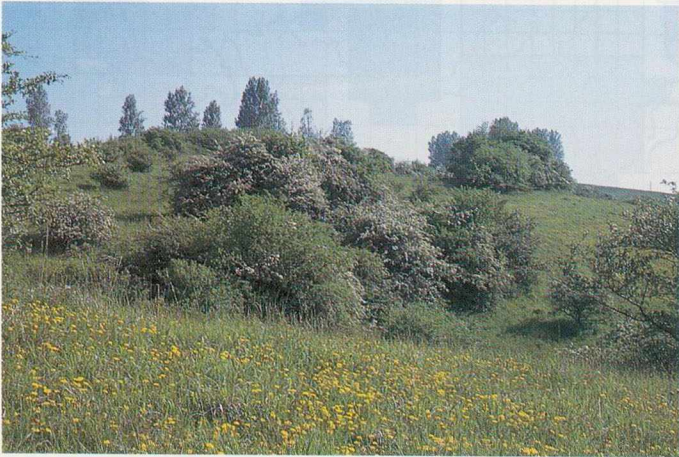
Das Projektgebiet liegt in Nordhessen zwischen der Werra und dem Hohen Meißner im Landschaftsschutzgebiet „Meißner-Kaufunger Wald“. Es befindet sich im Fulda-Werra Bergland; Haupteinheit 358 Unteres Wermland; Untereinheit 358.03 Meißnervorland (KLAUSING 1988), im Bereich der Topographischen Karte 4725 Bad



Taf. 15.1 (zu S. 156-162):
NSG „Schwimmkaute“ bei Mehlen (Kreis Waldeck-Frankenberg)
Foto: W. LÜBCKE



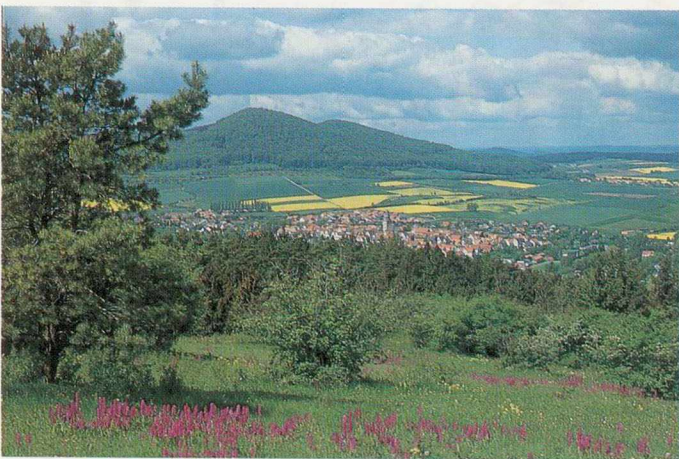
Taf. 15.2 (zu S. 269):
Landschaftspflege mit Robust-Rindern im Land-
schaftsschutzgebiet Habichtswald bei Kassel.
Foto: H. BERNDT



Tab. 15.3 (zu S. 68 ff):
Bei der naturschutzfachlichen Bewertung von Magerrasen fließt
das Vorhandensein charakteristischer Arten als ein Faktor in die
Beurteilung ein. Hier ist der Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*)
als flächiger Blühaspekt an den Hängen des Diemeltals zu er-
kennen.
Foto: S. & L. NITSCHKE



Taf. 15.4 (zu S. 268):
1998 fand seit über 100 Jahren in Reinhardshagen-
Vaake im Wesertal wieder eine erfolgreiche Stor-
chenbrut statt.
Foto: S. LOTZE



Taf. 15.5 (zu S. 267):
Blüte von Manns-Knabenkraut oberhalb des „Alpenpfades“ am
Dörnberg bei Zierenberg
Foto: S. & L. NITSCHKE 1995

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Lübcke Wolfgang

Artikel/Article: [NSG „Schwimmkaute bei Mehlen“ \(Nordhessen\) 156-162](#)